



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1906**

239 (25.5.1906) 2.Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-420241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-420241)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Lesesaal und Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

### Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würtzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.  
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449  
Drucker-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition . . . . . 918

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich.  
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag M. 2.25 pro Quartal.  
Einzeln-Nummern 6 Pfg.

Inserate:  
Die Colonel-Belle . . . 20 Pfg.  
Kundwärtige Inserate . . . 25 .  
Die Reklam-Belle . . . 60 .

Nr. 239.

Freitag, 25. Mai 1906.

(2. Mittagsblatt.)

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Mai

(Schluss.)

#### Dritte Lesung des Etats.

Wassermann (nl.):

Bei der Geschäftsloge nur einige kurze Bemerkungen. Wir befinden uns in den letzten Tagen eines diätenlosen Reichstags. Es ist ein Verdienst des Fürsten Bülow und des Grafen Posadowski, die Widerstände überwunden zu haben. Das Gesicht des Reichstags wird sich vom Herbst an erheblich ändern; das Stillleben, das geschäftlose Zusammenarbeiten von vier bis fünf Tausend Abgeordneten wird verschwinden, künftig werden 250 bis 300 Abgeordnete zusammen sein. Jetzt ist es sehr schmerzlich, große Materien im Hause zu verhandeln. Bei hochpolitischen Fragen geht es ja, aber wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen werden sehr schwer erträgt. Das hört nun auf, und damit erleichtert sich die Erledigung der großen geschäftlichen Aufgaben, die vor der Tür stehen und die namentlich hoffentlich von den verbündeten Regierungen mit Energie gefördert werden. Für das Reichsamt des Innern gilt das in erster Linie von der Gesamtreform der großen Verfassungsgesetze und die Verschmelzung mindestens der Kranken- und der Unfallversicherung. Wir werden ein noch größeres Gewicht auf eine sorgfältige Vorbereitung in den Kommissionen legen müssen, weil ein Haus von 800 Mitgliedern nicht in der Lage sein wird, langweilige Auseinandersetzungen, vor allem von Juristen, zu hören. Das Gesetz über die Vereinstaxen ist bereits angekündigt, bis heute nicht eingebracht. Ich kann es verstehen, angesichts der Geschäftslogge und der großen Belastung der Tagung, aber die dringende Erwartung müssen wir aussprechen, daß beim Wiederzusammentritt der Reichstag dem Gesetzentwurf vorliegt. Für meine Person, und ich glaube auch im Namen meiner politischen Freunde zu sprechen, gehe ich der Hoffnung und dem Wünsche Ausdruck, daß es dem jetzigen Leiter des Reichsamts des Innern vergönnt sein möge, diese großen gesetzgeberischen Aufgaben durchzuführen und daß er den Sturm, der im Laufe der letzten Monate sich gegen ihn erhoben hat, kräftig überleben möge. Wohlthätiger Beifall links und im Zentrum. Die Strafprozessordnung wird von allen Seiten gefordert. Sie ist umso mehr notwendig, als dahinter die große Reform des Strafrechts steht. Aus der aufsehenerregenden Rede des Dr. Adickes im Herrenhause wird sich besonders ein Gesichtspunkt immer weitere Anhänger erwerben, nämlich die Notwendigkeit der Erweiterung der amtsgerichtlichen Instanz bis auf 2000 Mann, Entlastung der Landgerichte usw.

Nach ein kurzes Wort über die auswärtige Lage. Es wird der Eindruck erweckt, daß die Politik sich im großen und ganzen für Deutschland nicht verbessert, sondern verschlechtert hat. Ich halte diesen Eindruck für richtig. Die Beziehungen zu England sind, rein äußerlich genommen, ja freundschaftlicher, aber dieser Freundschaftsaustausch darf nicht zu hoch angerechnet werden. Sie sind gern bereit, diese freundschaftliche Stimmung fördern zu helfen, aber die nützliche Beurteilung darf man dabei nicht ausgeben. Ich habe im Vormärz gelesen, daß die Fürstentümer heute gar keine Bedeutung mehr haben gegenüber den Interessen der einzelnen Nationen. Diese Kritik ist in gewissem Sinne berechtigt und trifft auf manche Weisen zu. Aber andererseits haben die Weisen, die der König von England im Interesse seiner Politik zu verzeichnen. (Sehr wahr!) Was die Galuchowski-Depesche anlangt, so mag ich kein Urteil darüber, ob es richtig war, diesen kalten Wasserstrahl gegen Italien zu richten, ob diese Politik im Einklang stand mit der Politik des Kaisers im vorangegangenen Zeitabschnitt, ob es notwendig und richtig war, Italien zu zeigen, daß wir mit seiner Haltung in Algerien wenigstens nicht in allen Teilen einverstanden waren. Das eine oder müssen wir sagen, daß in Oesterreich diesmal diese Depesche böses Blut gemacht hat und daß man aus der Behörde der dortigen Zeitungen den Eindruck gewonnen hat, daß es doch Mißfallen erregte, daß das, was in den stillen Kammern der Diplomatie in Algerien sich abgespielt hatte, namentlich der Öffentlichkeit preisgegeben wurde, und die weitere Tatsache, daß dieses Telegramm in Italien vielfach eine gereizte Stimmung gegen Deutschland erzeugt hat. Eine ähnliche Stimmung hat die angekündigte Reise des Kaisers nach Schönbühn in der ungarischen Presse erweckt. Ich habe schon darauf hingewiesen, daß auch in den Kreisen meiner politischen Freunde die Meinung gemacht ist, ob unsere politische Lage sich nicht verschlechtert hat. Das gilt auch angesichts dieser Ausführungen, die ich eben gemacht habe.

Ein zweites Thema aus dem Rahmen der auswärtigen Politik sind die Mitteilungen des Standard, der den Abschluß der englisch-russischen Verhandlungen ankündigt. Ich nehme an, daß sie der Wahrheit nicht entsprechen, aber das scheint doch festzustellen, daß ernstliche Verhandlungen zwischen England und Deutschland im Gange sind mit dem Ziele, sämtliche englisch-russischen Streitpunkte aus der Welt zu schaffen, vielleicht mit dem Erfolge einer weiteren Vollerziehung Deutschlands. Die Verhandlungen für einen solchen Abschluß sind sehr günstig angesichts der Geldklemme Russlands, die dieses den englischen Anerbietungen gegenüber macht. Nun, soweit es sich ausschließlich handelt um die Beseitigung englisch-russischer Streitpunkte, berührt und die Frage so weiter nicht, wie haben und darüber weder ein tadelndes noch ein lobendes Urteil zu gestalten. Anders läge die Frage, wenn in die Verhandlung deutsche Interessen hineingezogen würden. Das würde dann der Fall sein, wenn die Mitteilung des

Standard richtig wäre, daß Bestrebungen im Gange seien, die Bagdadbahn unter englische Kontrolle zu stellen. Der Ernst der Situation scheint mir unter anderem hervorzugehen aus einem sehr aufsehenerregenden Artikel der Kölnischen Zeitung, welcher diese ganze Frage unter klarer Hervorhebung der deutschen Interessen behandelt. Ich würde dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes dankbar sein, wenn er in der Lage wäre, eine Mitteilung zu machen.

#### Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Tschirsky:

Ich möchte doch einige kurze Bemerkungen zu den Ausführungen des Herrn Abg. Wassermann machen. Er hat zunächst von dem Telegramm des Kaisers an den Grafen Galuchowski gesprochen. Es ist selbstverständlich, daß dieses Telegramm an den auswärtigen Minister Oesterreich-Ungarns an der Stelle aus gerichtet wurde, welche in erster Reihe berufen ist, das Deutsche Reich dem Auslande gegenüber zu vertreten. Wenn Se. Majestät für diese Mitteilung die Form eines persönlichen Telegramms gewählt hat, so ist er dazu ebenso berechtigt wie jeder andere Staatsbürger, dem das Recht der freien Meinungsäußerung zusteht. Der Herr Reichs-kanzler trägt gern die Verantwortung für den Inhalt dieser Depesche, allerdings nicht für das, was vielfach in diese Depesche hineininterpretiert worden ist. Der Vorredner hat dann die Frage aufgeworfen, ob bei den Verhandlungen, die zwischen Russland und England schwanden, und die möglicherweise in Zukunft zu einem Abkommen über die afrikanischen Verhältnisse beider Staaten führen können, Abmachungen getroffen werden könnten, durch die die deutschen Interessen berührt werden würden. Ich habe diesem Gegenstand von vornherein meine Aufmerksamkeit zugewandt und habe festen Grund zu der Annahme, daß jene Vorlesung ungerichtet ist. (Hört, hört! red.) Ich möchte mir nun noch wenige Worte über unser Verhältnis mit den uns verbündeten beiden Staaten gestatten. Der kaiserlichen Regierung ist es nicht fremd geblieben, daß ausländische Mächte nicht müde geworden sind, davon zu sprechen, daß der Dreikönig eine Forderung erfährt. Wie so oft im Leben, ist auch bei dieser Frage ganz der Wunsch mit der Vater des Gedanken gewesen. Es ist selbstverständlich die Pflicht des verantwortlichen Leiters der deutschen Politik, solche Strömungen, die sich in verschiedenen Staaten geltend machen und durch die Presse vielleicht in etwas verschärfte Form zur Darstellung gelangen, genau im Auge zu behalten, sie auf ihren richtigen Wert hin zu prüfen und sie danach in den Kreis der Politik einzustellen. Dieses vorausgeschickt, erkläre ich, daß die Regierungen der drei Staaten nach wie vor seit auf dem Boden des Dreikönigs stehen. (Hört, hört!) Insbesondere habe ich von dem italienischen Vorkriegsstand, der kürzlich aus Rom zurückgekehrt ist, die bündigen Erklärungen im Auftrag seiner Regierung in dieser Richtung empfangen. Ebenso wichtig ist es, von einer Forderung des Verhältnisses zwischen Deutschland und der Monarchie an der Donau zu sprechen, trotz der schweren Angriffe, die die ungarische Presse in letzter Zeit gegen den Dreikönig und Deutschland zu richten sich gut befinden hat. Die bevorstehende Kaiserreise nach Schönbühn ist der persönlichen Empfindung des Kaisers für das ehrendürftige Haupt der habsburgischen Dynastie entsprungen, und es gehört ein außerordentliches Maß von Hebelmollie und eine besondere Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse dazu, wenn man dieser Reise irgend eine Spitze gegen Italien geben wollen, dann sie als gegen England gerichtet geschilbert. Die Vertennung des Zwecks und des Ziels dieser Reise ist in dem einen Fall so falsch und willkürlich wie in dem anderen, wir haben gar keine Berechtigung zu irgend einer Demonstration gegenüber einem dieser Länder. Oesterreich-Ungarn sowohl wie Italien haben in sehr freundlichen Beziehungen zu England, wir begreifen diese guten Beziehungen ohne Hintergedanken, und ich glaube, ich befinde mich im Einklang mit dem hohen Hause, wenn ich sage, daß wir die Zeichen dafür, daß die Zeit der Mißstimmung und des Zwanges zwischen England und uns im Schwanden sind, aufrichtig willkommen heißen. Der warme Ton, der bei der jüngsten Annäherung der Vertreter deutscher Städte in England aus den Neußerungen englischer Staatsmänner hier herübergekommen ist, ist jedenfalls von der kaiserlichen Regierung und in weiten Kreisen des deutschen Volkes ebenso warm aufgenommen worden. Die kaiserliche Regierung erblickt nach wie vor die Basis ihrer Politik in den mitteleuropäischen Bündnissen, sowie in der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu allen Staaten. Sie wird mit Selbstvertrauen und auf eigenen Füßen stehend ihren Weg weitergehen, ohne sich durch noch so geschickte Pressemänner oder sonstige ungeredete Anfeindungen aus ihrer Bahn drängen zu lassen. (Bravo.)

Webel (Soz.): Durch die neuen Steuern werden gerade die Kreise geschädigt, die man am wenigsten treffen wollte. England herrscht überall in der Welt, Deutschland ist isoliert. Die Kaiserreisen brachten Deutschland bisher kein Glück. Deutschland betrachtet man als das Haupt der Reaktion. Redner geht dann auf die innerpolitischen Verhältnisse ein und kritisiert die Ausweisung der russischen Staatsangehörigen.

Schrader (Kreisg. Bsp.) spricht von der Notwendigkeit, daß Deutschland eine starke Nation bleiben müsse.

Büller (Reformpartei): An Stelle der neuen Steuern hätte man lieber eine Wehrsteuer einführen sollen. Der Sozialdemokratie ist gegen den christlichen deutschen Mittelstand jede Waffe recht, während sie gegen die jüdischen Inhaber der großen Warenhäuser mit großer Rücksicht vorgeht. Die Sozialdemokratie ist die letzte, die für die Ehre Preußens und Deutschlands eintreten könnte.

Staatssekretär Graf Posadowski: Der Reichskanzler kann nicht jeder einzelnen Beschwerde hinsichtlich der Ausweisungen nachgeben. Die Ausweisungen bleiben Sache der Einzelstaaten.

Nach einer nochmaligen Auseinandersetzung zwischen Graf Posadowski und Webel schließt die Generaldebatte.

In der Spezialdebatte wird zunächst der Etat des Reichstages angenommen, desgleichen der Etat des Reichskanzlers und des auswärtigen Amtes.

Beim Etat des Reichsamtes des Innern begründet Giesberts (Zentr.) eine Resolution auf Erlass wirksamer Bestimmungen zur Sicherung der Bergarbeiter gegen Explosionsgefahr.

Staatssekretär Graf Posadowski erklärt, daß den in der Resolution ausgesprochenen Wünschen beim Wiederzusammentritt des Hauses entsprochen werden wird.

Nachdem Oberbergamt Meißner noch technische Einzelheiten bezüglich der Unfallversicherung im Bergbau gegeben hat, vertagt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr: Fortsetzung der dritten Beratung des Etats. Schluss 5 Uhr 45 Minuten.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. Mai 1906.

Die 21. Jahresversammlung des Vereins der stad. geb. Lehrer in Baden findet Freitag und Samstag nach Pflingsten, den 8. und 9. Juni, in Heidelberg mit folgender Tagesordnung statt: Freitag, 8. Juni: 11 Uhr: Besichtigung der neuen Bibliothek und der Handschriften unter Führung von Oberbibliothekar Prof. Dr. Wille, daran anschließend Vortrag von Dr. Gerhard über die Heidelberger Kaptri. 3 Uhr: Vortrag eines Universitätsdozenten. 4 Uhr: Vortrag von Prof. Dr. Hilgard über den gegenwärtigen Stand der Otobeneidungsfrage. 5 Uhr: Spaziergang zum Schloß und Besichtigung des Friedhofes. 8 1/2 Uhr: Begrüßungsabend im Tanzsaal der Stadthalle. — Samstag, 9. Juni: Hauptversammlung. Ort: Turnhalle des Gymnasiums, Beginn 9 1/2 Uhr. 1. Ansprache des Vorsitzenden. 2. Bericht über die geleistete Studienreise badischer Gymnasiallehrer, erstattet von Prof. Dr. Brandt. 3. Jahresbericht. 4. Bericht über die Bestrebungen auf dem Gebiete der Schulkollegen. 5. Vortrag von Prof. Dr. Kuska über die Frage: „Warum ist die Erweiterung und Vertiefung der naturwissenschaftlichen Bildung an den höheren Schulen ein Erfordernis unserer Zeit?“ Nach der Mittagspause (12 1/2—1 1/2 Uhr): Nichtöffentliche Mitgliederversammlung. 4 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.

Militärverein. In der am Samstag Abend stattgehabten Vereinsversammlung hielt der zweite Vorstand, Herr Ullm, einen Vortrag über den Friedensschluß des deutsch-französischen Krieges am 10. Mai 1871. Zunächst führte Redner aus, daß schon in dem Jahre 1848 die deutsche Einheitsbestrebung mächtig einsetzte, aber es war noch zu früh, denn nach dem bekannten Bismarckschen Ausspruch konnte Deutschland nur durch Blut und Eisen geeinigt werden und erst mit dem Jahre 1870 als jenes weltgeschichtliche Ereignis, der deutsch-französische Krieg, ausbrach, da konnte auch die Einigung des deutschen Vaterlandes vollzogen werden und im Hotel Schwan in Frankfurt wurde der Friede erheiligend besiegelt. Seit diesem Tage habe sich vieles in Deutschland geändert und das Deutsche Reich, das früher nur ein geographischer Begriff war, stehe heute mächtig da. Das noch ein Redner am Schluß seines Vortrages galt dem Fürsten, in dem wir die Verkörperung des Reichsgedankens sehen, dem deutschen Kaiser. — Der übrige Teil des Abends war der Unterhaltung gewidmet, die Gesangsabteilung sang mehrere Lieder, die Hauskapelle trat Musikstücke vor und die Herren W. Müller und Mantel traten durch Solovorträge, nicht vergessen seien aber auch die Darbietungen des Oberrheinischen Männerquartetts.

Malerei- und Tischlerverein Mannheim-Ludwigshafen geschrieben. Entgegen allen bisher von Seiten der Gewerkschaft aufgetauchten unklaren Berichten etc. in Flugblättern, sowie in Notizen der „Volksstimme“ sieht sich die Maler- und Tischler-Vereinigung Mannheim-Ludwigshafen veranlaßt, über den feineren Teil an die Hilfsmittelorganisation eingehenden Arbeitsvertrag, die Lohnsätze betr. hiermit Aufklärung zu schaffen. 40 Pfg. für Tischlergehilfen unter 20 Jahre und 45 Pfg. für solche über 20 Jahre wurde von den Meistern ohne jegliche Garantie einer entsprechenden Gegenleistung als Mindestlohn genehmigt. Es entspricht entschieden nicht der Wahrheit, daß mit diesen Mindestlöhnen künftig jeder Gehilfe ohne Rücksicht auf seine Leistung und Befähigung entlohnt werden soll. Dagegen ist Tatsache, daß wir der Leistungsfähigkeit entsprechend höherer schon höhere Löhne als diese Mindestlöhne und für besonders befähigte Malergehilfen 70, 80 Pfg. bis 1 M. pro Stunde bezahlt haben. Durch die Annahme des Minimallohnes von 45 Pfg. wird sich für die Folge der Durchschnittslohn und Lohn eines gelehrten Tischlergehilfen auf 48 bis 50 Pfg. und höher stellen, da ohne weiteres jeder Gehilfe nicht zum Minimalarbeiter degradiert werden kann. Schließlich sei noch bemerkt, daß in Karlsruhe, Heidelberg und anderen größeren Nachbarstädten von Seiten der Hilfsmittelorganisation obiger Mindestlohn erst vor kurzem erlassen wurde, während wir ihn sofort zu Anfang des Streiks bewilligt haben. Die Forderungen der Maler- und Tischlergehilfen von Mannheim und Ludwigshafen (50 u. 55 Pfg. Mindestlohn ohne Garantie einer Gegenleistung) ist tatsächlich die höchste Forderung in den diesjährigen Streitgebieten der Branche in Süddeutschland. Die Forderung ist den anderen Handwerksberufen gegenüber ungerechtfertigt hoch und würde nur eine übernormale Preissteigerung der anzuführenden Arbeiten bedingen.



Sonderausstellung mustergültiger Wohnräume

als: Salon, Speise-, Herren-, Wohn- und Schlafzimmer In jeder Preislage und allen Stilen. Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

Giolina & Sohn Spezialhaus L. Ranges für Innen-Architektur

Teleph. 1709. Mannheim N 2, 9c.

Spezial-Abteilung für Teppiche, Vorhänge Gardinen, Käufer etc. Grosse Auswahl in Orientalischen Teppichen

Entfettungs-Verfahren

ohne Beeinträchtigung der Gesundheit und Diät: „Amiral“ „ausserlich anwendbar“

Unterricht.

43 Privat-Berichtstunden

FRANZÖSISCH A. Dupuy

English Lessons Mrs. Cecile Cleasby

Englische Stunden 2-3mal wöchentlich

Wer rasch und gründlich Französisch lernen will

English Lessons Mrs. Cecile Cleasby

Französisch Ecole française

Gründl. Unterricht in der französischen Sprache

Handelslehre Institut Büchler

Vermischtes. Beachtenswert!

Beachtenswert! Gegen vier Rentenhäuser

Monogramme- und Kunst-Stickererei

Alte Oefen u. Herde

Wägen

Gold u. Silber

Brillianten

Wassermaschinen

Elise Jäger

Annahme von Wäsche

Barfussböden

Damen

Damen

Goldverkehr.

Darlehen

Darlehen

Darlehen

200 M.

Ankauf

Sie brauchen nichts zu verschenken

Klee

Für Damen

Ein Mylord

Wiedel ganze Haushaltungen

Einstampfpapier, Bücher, Akten

Wittig, Herren u. Herren

Parzellanherd

Pianino

Zu verkaufen:

Kassenschränke

Pianino's

Hofmann Wwe.,

Pianino's

Parzellanherd

Pianino

Zu verkaufen:

Kassenschränke

Pianino's

Hofmann Wwe.,

Pianino's

Die Maschinenfabrik Louis Hagei, Karlsruhe, sucht Hobler, Stosser, Kesselschmiede und Zuschläger.

Polsterer

Chor-Ballettanzerinnen

Schreinermeister

Bureaudiener

Junger Mann

Gesucht

Gesucht

Metall-Siekermeister

100% Verdienst!

Wasser-Verbrauchsartikel

Jüngerer Buchhalter

Architekt

Bess. Mädchen

Bess. Mädchen

Bess. Mädchen

